

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wirtschftlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 232.

Halle, Mittwoch den 3. October  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, Montag d. 1. October. Die „Patrie“ theilt mit, daß der König Victor Emanuel, nachdem er Ancona besucht, nach der neapolitanischen Grenze abgehen werde. Das „Pays“ versichert, daß drei Divisionen piemontesischer Truppen in das Königreich Neapel einrücken werden. — Aus Neapel vom 27. v. Mts. wird gemeldet, daß in dem neu gebildeten Ministerium unter Anderen Bianco, Guira und Ferroni Portefeuilles erhalten haben.

Mailand, Montag d. 1. October. Die heutige „Pereveranza“ theilt mit, daß der König von Sardinien zur Besichtigung der Differenz mit Garibaldi auf einige Tage nach Neapel gehe. Es sei bereits ein Regiment sardinischer Truppen in Neapel angelangt und Einleitung zu weiteren Truppenbewegungen getroffen.

Belgrad, Montag d. 1. October. Bei der gestrigen Bezeichnung durch Fürst Michael, unter freudigem Zurufe der begleitenden Menge, die Stadt. Um den Fürsten Milosch ist eine vierzigstägige Trauer angeordnet worden.

## Deutschland.

Berlin, d. 1. October. Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Berg-Amis Director, Prinzen August zu Schönau-Carolath zu Barnowitz zum Ober-Berg-Rath, und den Ober-Berg-Rath Ernst Leuschner zu Halle a. S. zum Director des Berg-Amis zu Barnowitz zu ernennen. — Am Gymnasium in Wittenberg ist die Beförderung des Adjunkten Knappe zum ordentlichen Lehrer genehmigt worden.

Gestern wurde in Baden-Baden, wo sich zur Zeit der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen befinden, der Geburtstag der Frau Prinzessin in Gegenwart des Großherzoglichen Hofes gefeiert. Von hier aus waren zahlreiche Gratulationen dahin abgegangen. Der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen werden dem Vernehmen nach sich schon am 4. nach Koblenz begeben, wo die Königin Victoria mit dem Prinz-Emahl und der Prinzessin Alice am 8. auf der Rückreise erwartet werden. Auch dürften der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm sich nach Koblenz begeben. Die schon vor mehreren Tagen gegebene Nachricht, daß der Kaiser von Rußland am 16. in Warschau eintreffen werde, ist jetzt durch die den Warschauer Behörden gewordene offizielle Benachrichtigung bestätigt.

Die Militär-Verwaltung ist andauernd bemüht, in dem nächsten Budget eine Reihe von Ersparungen nachzuweisen. Dahin zielt auch die jetzt bereits angetretene Maßregel, die Reserven 14 Tage früher zu entlassen und die Rekruten erst in der zweiten Hälfte des October vorzustellen; es werden hierdurch nahe an 60,000 Thaler und mit einer Wiederholung zu Oftern circa 180,000 Thaler jährlich erspart. Es wird übrigens zum October zum ersten Male die allgemeine Wehrpflicht unter Fortfall der bisher üblichen Freilassung zur Geltung kommen.

Im Kultus-Ministerium legt man auf die würdige Abhaltung der Liturgie im evangelischen Gottesdienste jetzt einen besonderen Werth. Der Kultusminister hat angeordnet, daß die Studirenden der Theologie gleich bei dem Beginn ihrer Studien auf ein gründliches Eingehen in die liturgischen Fragen hingeführt werden sollen.

Aus Rubien ist gestern Vormittag die Nachricht hierher gelangt, daß der Sohn des Prinzen Adalbert, Freiherr v. Barnim, am 12. Juli d. J. am Sumpffieber verstorben sei. Gleichzeitig lagen seine Begleiter, Dr. Hartmann und der Kammerdiener, an derselben Krankheit darnieder. Der Prinz-Admiral erhielt diese Trauerkunde gestern in Straßburg und hat sich sofort nach Wien begeben, wo seine Ge-

mahlin, Frau v. Barnim, seit einiger Zeit in der Absicht weilt, ihren Sohn in Italien, welches ihm zum Winteraufenthalt bestimmt war, zurückzuverwahren.

Der Ertrag, welcher aus der Versteigerung des Nachlasses Meranders von Humboldt's erzielt worden, ist weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Für die Bibliothek, welche zerstückelt worden, ist kaum eine höhere Summe als die vom Staate gebotene, gewonnen.

In Kurzem wird der Mordanschlag, welchen zu Anfang d. J. ein Geistlicher, der Diakonus Thiele in dem Städtchen Brück auf seinen Amtsbruder, den Oberprediger Hoyoll machte, Gegenstand einer öffentlichen Gerichtsverhandlung werden. Es heißt, daß der r. Thiele nicht für geisteskrank erklärt werden konnte. Man sieht dem Ausgange des Prozesses mit großer Spannung entgegen.

Die „Nach. Ztg.“ schreibt: „Die Kreuzzeitung enthält einen Bericht aus Düren, dem zufolge der Prinz-Regent es auffallend gefunden habe, daß in einem Hause eine deutsche Fahne und nicht auch eine preussische ausgehängen habe. Die Angabe ist unbegründet, indem es sich nur von einer belgischen Fahne handeln kann, welche nebst preussischen von dem Hause eines in Düren wohnenden Belgiers wehte.“

Der Kaiser von Rußland ist von der verstorbenen Herzogin Marie von Sachsen-Coburg-Gotha zum Erben und Testamentsexecutor ernannt worden.

Wie das Blatt „Berlin“ meldet, ist der früher hier ansässig gewesene Schriftsteller Gustav Rasch in die Armee Garibaldi's als Aideur eingetreten.

Nachrichten aus Wien, die höheren Ortes hier eingetroffen, lassen keinen Zweifel darüber, daß Oesterreich in seiner despotischen Hartnäckigkeit zu verbleiben gedenkt. Selbst den bescheidensten Anträgen und Vorstellungen des „Reichsraths“ dürfte wenig Folge gegeben werden. Der „Times“ wird, übereinstimmend damit, aus Wien geschrieben, der Kaiser habe dem Großherzog von Hessen Darmstadt erklärt: er werde seinen Unterthanen eine Verfassung verleihe, aber ... nicht eher, als bis er sein Schwert niedergelegt habe.“ !!

## Italienische Angelegenheiten.

König Victor Emanuel, der unter dem Zuzugehen der Turiner seine Reise nach den neuen Provinzen am 29. Sept. antrat, ist am Morgen des 30. unter gleichem Jubel in Bologna eingezogen. Prinz von Carignan ist in Turin aus Florenz eingetroffen, um während der Abwesenheit des Königs die Reichsverweserschaft zu übernehmen. Die „Gazzetta del Popolo“ enthielt am Tage vor des Königs Abreise folgenden Ausruf: „Turiner! Morgen tritt der König seine Reise an. Diefelbe hat einen besonderen italienischen Zweck; sie verdient, von dem Beifallsrufen aller italienischen Städte, durch welche Se. Maj. kommt, begleitet zu werden.“ Das genannte turiner Blatt spricht hierauf die Hoffnung aus, der König werde nicht bloß Umbrien und die Marken, sondern auch Neapel und Palermo besuchen, deren Bevölkerungen ihn rufen, ihn mit Jubel empfangen werden, da sie die unverzügliche Einverleibung erwarten. Die „Nationalität“ dagegen wollen wissen, der König werde an der neapolitanischen Grenze eine neapolitanische Deputation empfangen, und in dem Falle, daß die Befestigung der Ordnung seine Anwesenheit erheische, an der Spitze von drei Divisionen nach Neapel rücken. — Die Adresse, welche die Deputation der Notabeln von Neapel überreichen wird, ward an der Börse und in den besseren Häusern Neapels in kurzer Zeit mit Unterschriften bedeckt. Eine ähnliche Petition an Victor Emanuel courfirt bei den in Neapel wohnenden Nichtneapolitanern. Ubrigens glaubt „Il Nazionale“ zu wissen, daß auch Garibaldi einen Brief voll Unhänglichkeit und Ehrerbietung an den König Victor Emanuel gerichtet habe. Mazzini hat in der „Tribune“ vom 24. Sept. ein neues Manifest erlassen, das die Ueberschrift führt: „Weder Apostaten noch Rebellen.“ Dieser Wuthschrei scheint jedoch auf Garibaldi ernüchternd gewirkt zu haben; denn als

an demselben Tage, wo Mazzini seine Tiraden losgelassen, der Gemeinderath von Neapel nach Caserta zum Dictator eilte und ihn beschwor, den heillosen Katastrophen, die das Land bedrohten, vorzubauen, sprach Garibaldi sich sehr herrlich und entschiedenen monarchistisch aus. An Kampf wird es im turiner Parlamente jedoch nicht fehlen, da die „Unita Italiana“ folgenden Aufruf an die Nation erlassen hat: „Petitionen, Petitionen ans Parlament! Einheit Italiens! Aufhören der Willkür-Intervention in Rom! Anschluss an Garibaldi's Programm! Das ist die Parole, mit der die Partei der That das Land in Bewegung zu setzen den Versuch machen will.“ Wenn es wahr ist, was der „Independance Belge“ aus Turin geschrieben wird, nämlich das alle liberalen Fractionen des sardinischen Parlamentes — Ratazzi und dessen Freunde voran — sich einmüthig beifern werden, Cavour ein glänzendes Vertrauens-Votum zu geben, wenn es ferner wahr ist, daß die besseren Klassen in Neapel und Sicilien gegen Bertani und Crispi entschieden gestimmt sind, so kann es nicht fehlen, daß Garibaldi sich der Majorität seiner Landleute fügt und der unselige Zwiespalt, den Mazzini und Genossen zu einem unheilbaren machen möchten, zum Heile des Ganzen ausgeglichen wird.

Die ministerielle Turiner „Dpinione“ beschäftigt sich mit der römischen und venetianischen Frage. Nach den Depeschen der Wiener Blätter wurde der „Dpinione“ am 27. aus Rom geschrieben: „Es scheint, daß der Paps unter der Androhung, Rom zu verlassen, Napoleon aufgefordert habe, auf die Räumung der römischen Staaten von Seiten Piemonts zu dringen. Napoleon wird nicht als die bloße Wertheidigung der Stadt Rom veranlassen, übrigens die Abreise des Papes nicht hindern. Einer Aufforderung des Papes, die Franzosen abzugeben, würde Napoleon gerne nachkommen.“ Die „Dpinione“ zweifelt noch, daß der Paps abzuziehen entschlossen sei, bemerkt jedoch, daß in diesem Falle die größte Schwierigkeit gegen Italiens Einigung entfernt wäre. — Am 28. führte dieses Blatt der Wiener Depesche zufolge dann weiter aus: „Sobald der Paps Rom verläßt, wird vom Mincio bis zum äußersten Punkte Siciliens nur Ein Volk und Eine Regierung herrschen, und Italiens ganzer Kraft bedarf es, um die Rückkehr des Papes an der Spitze einer Koalition, welche in Warschau zu tagen beginnt, unmöglich zu machen. Derjenige, welcher die Geschäfte Italiens in Händen hat, könnte es vor der Geschichte nicht verantworten, wenn er sich durch leere Formen und äußere Rücksichten bestimmen ließe, Italien zu verderben.“ — So viel von der römischen Frage. Ueber Venetien bemerkt das Blatt Cavours nach der Wiener Analyse: „die venetianische Frage ist ein Problem, das Europa lösen wird, und es sei unmöglich, daß Venedig unter Oesterreichs Herrschaft verbleibe, um den Vorurtheilen Deutschlands zu hulbigen, welches Venedig für Deutschlands Sicherheit unter Oesterreich nöthig glaube. Das Vertrauen, das Piemont in die günstige Lösung dieser Frage hat, bewahrt es vor ungebüßigen und übereilten Entschlüssen. Piemont wird deshalb seine National-Interessen mit dem europäischen Frieden vereinbaren.“

Das „Journal des Debats“ hat Briefe aus Neapel, 25. Sept., worin es heißt, Garibaldi habe den Plan, auf Rom zu marschiren, vollständig aufgegeben; Capua mache ihm genug Arbeit; seine Verluste vor diesem Plage betrügen bereits 1200 Mann und an Artilleristen sei vollständiger Mangel, um ein regelrechtes Bombardement zu bewirken. Die Verlegenheiten der Garibaldianer erregen in Neapel die peinlichsten Befürchtungen. Dem „Journal des Debats“ zufolge, wurde in Cajazzo unter Anderen die ganze Bologneser-Compagnie nach fürchterlicher Gegenwehr vernichtet. Bei Beginn des Kampfes hatten die Königlichen vier Gefangene, die nicht „es lebe der König!“ rufen wollten, niedergeschossen. Die Brüder des Königs, Don Luigi und Don Alphonso, waren bei dem Gemelch in Cajazzo zugegen. Das Hauptquartier der Garibaldianer ist jetzt in Madaloni bei Caserta, wo 12000 Mann unter Medici und Milwitz stehen und wohin am 24. Nachmittags neue Verstärkungen von Neapel gingen.

General Lamoricère wird zum 4. Octbr. als Kriegsgefangener in Turin erwartet. Das Portefeuille Lamoricère's ist laut einer bologneser Depesche vom 30. Septbr. dem General Fantini in die Hände gefallen; dasselbe enthält dem Vernehmen nach die unumstößlichsten Beweise der vielen Intriguen, welche Lamoricère mit der legitimistischen sowohl, wie mit der rothen Partei gegen die Regierung des Kaisers Napoleon geschmiedet hat. Es scheint, daß Lamoricère sich für diesen Dienst bei Wachenhusen zu bedanken hat; dieser wenigstens rühmt sich, den Courier vermocht zu haben, noch den Versuch zu wagen, nach Ancona zu gelangen. Der Courier fiel Fantini in die Hände und mit ihm die ganze offizielle Correspondenz Lamoricère's.

Ueber das Verhalten des Schiffes „Coreley“ finden sich Details in einer Correspondenz der „Perseveranza“ aus Messina, deren Berichtigung sehr zu wünschen wäre. „Am 13.“ heißt es daselbst, „hief in den Hafen der preussische Kriegsdampfer Coreley mit Depeschen aus Neapel und Gaeta ein. Der Commandant desselben, Kuhn, machte zuerst in der Stadt dem Consul, den höchsten Militärs, dem Gouverneur Ugulena seine Besuche, wobei er sich gegen Alle einen officiösen Anstrich gab, und hat dann den Gouverneur um die Erlaubniß, auch den (königlichen) General Fergola „„außerhalb der Citadelle““ zu besuchen. So erforderte es, sagte er, seine Stellung als Offizier eines neutralen Monarchen. Auf der Esplanade von Terra-Nova also, wo der General Fergola, der Oberst de Martino und Andere sich einfanden, überreichte Kuhn ein königliches Handschreiben aus Gaeta, des Inhalts, sie möchten ausbarren, denn bald werde der Stand der Dinge ein anderer werden. Kuhn setzte unter vielen anderen Worten wortlich hinzu: „„So lange noch ein Preusse am Leben ist, wird Franz II. König beider Sicilien sein, und bald wird er wieder auf dem Throne sitzen!““ Dann fragte er, für wie viel Tage noch Lebensmittel vor-

handen seien, worauf de Martino antwortete: Für vierzehn Tage. „„Oh, vierzehn Tage,““ sagte der Preusse, „„das genügt!““ Vielleicht vertraute Hr. Kuhn auf Lamoricère. Inbezug müssen Sie wissen, daß die Lebensmittel für die gesammte Garnison noch auf mehr als 40 Tage reichen. Glauben Sie durchaus, was ich Ihnen hier geschrieben habe; ich habe es aus sehr ernsthaften Quellen und einem aufgefangenen Briefe.“ — Aus Palermo, 20. Septbr., wird der „Trief. Ztg.“ geschrieben: Der Commandant der „Coreley“ soll auch den Befehlshabern von Augusta und Syracus Verhaltungsbefehle von Seiten des Königs überbracht haben. In Augusta unterließ in Folge derselben die bereits eingeleitete Capitulation. In Syracus kam jedoch Herr Kuhn zu spät, weil die Besatzung gerade im Begriffe war, sich nach Neapel einzuschiffen, nachdem sie die Festung der Nationalgarde übergeben hatte.

Nach den neuesten Nachrichten haben die Forts Pescara (in den Abruzzen), Agosta und Sicili (auf Sicilien), die noch königliche Besatzungen hatten, capitulirt. Die Citadelle von Messina bagegen, deren Besatzung gleichfalls auf dem Punkte stand, zu capituliren, droht in Folge der Intervention des Kommandanten der preussischen Coreley wiederum die Stadt.

Nach einer Correspondenz der „Köln. Ztg.“ ließ der Paps am dem Tage, wo die Piemontesen in das Patrimonium eindringen, den Herzog von Grammont rufen. Der Paps sagte am Ende der Unterredung, er sei, wie er zu spät sähe, durch Versprechungen und zweideutige Worte getäuscht worden, und wünschte, daß die französische Garnison den Kirchenstaat so bald wie möglich verlasse; er wolle lieber Garibaldi kommen lassen, der wenigstens aufrichtig sei und Wort halte. Diese Botschaft ist dem Kaiser der Franzosen durch den Marquis de Cadore überbracht worden.

## Frankreich.

Paris, d. 30. Sept. Wie bereits telegraphisch gemeldet, zieht der „Moniteur“ heute an, daß eine Infanterie-Division mit zwei Schwadronen Cavallerie und einer Batterie Artillerie unzerlegt nach Rom zur Verstärkung des dortigen Occupation's-Corps abgehen und General Goyon „seine Thätigkeit so weit ausdehnen soll, als die militairischen Verhältnisse, denen sie natürlich untergeordnet ist, es ihm gestatten können.“ Dieser Passus klingt doch einiger Maßen geheimnißvoll. Der in Aussicht gestellte europäische Congress, der die Regelung der italienischen Zustände in die Hand nehmen soll, steht übrigens auch noch in so weiter Himmelsferne, daß er nur einem bewaffneten — Auge sichtbar ist, und daß, bevor er in die Erdnähe kommt, das bewaffnete Frankreich volle Mühe hat, sich mit der „Erfüllung der Pflichten“ zu beschäftigen, „welche ihm durch seine Sympathien für den heiligen Vater und durch die Anwesenheit seines Banners in der Hauptstadt der Christenheit auferlegt sind.“ — Die Capitulation Ancona's, in Folge welcher Lamoricère Kriegsgefangener Fantini's geworden ist, erregt hier ein unbehagliches, sauerliches Gefühl. Man gönnt es schon Lamoricère, daß er besiegt sei; doch fühlen sich namentlich die militairischen Kreise unangenehm dadurch berührt, daß der berühmte afrikanische General nicht länger und glänzender widerstand. — Das Gerücht geht auch Neu, daß der Paps, trotz der Verstärkung der französischen Garnison, Rom verlassen wolle. Daß die Franzosen übrigens auch nach der Abreise des Papes in Rom bleiben, sieht man heute als ausgemacht an. Man hat aus den Garibaldianischen Drohungen Veranlassung genommen, die Behauptung des Quirinals zu einer Ehrensache für Arme und Nation zu machen. — Gestern befanden sich die Piemontesen nur noch 1 1/2 Stunde von Rom, heute sind dieselben, dem „Pays“ zufolge, aber noch 8 Stunden von Rom entfernt, und keineswegs dem Weichbilde der Stadt Rom so nahe, wie man gemeldet hatte. — Garibaldi dient jetzt der hiesigen Presse zur Zielscheibe. Heute fällt Granier de Cassagnac im „Pays“ über ihn her. Er kündigt ihm seinen nahen Untergang an. Sein Ruhm und seine Macht — meint er — werde gerade drei Monate gedauert haben.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 1. October. (Tel. Dep.) Das heutige „Morning-Chronicle“ schreibt: Auf Rußlands Anfrage habe Preußen geantwortet, die ABERKUFUNG des Gesandten aus Turin vor einem Angriff auf Venetien würde ein verfrühter Schritt sein. — „Daily-News“ erklären die mitgetheilte Depesche Lord John Russell's an den englischen Gesandten in Turin, Sir James Hudson, für echt, glauben aber daneben auch eine an den Gesandten in Wien, Lord Loftus, gerichtete Depesche erwähnen zu müssen, worin ausgesprochen wird, der Friede Europas verlange, daß der Einfluß Oesterreichs in Italien außerhalb Venetiens aufhöre. England werde der Feind Dessen sein, der das Prinzip der Nichtintervention verletzen würde.

Wie das Reutersche Bureau meldet, beklagt die von Seiten Frankreichs an den Marquis de Cadore gerichtete Antwort die Verblendung Piemonts, in so fern dieser Staat Wassengewalt anwende, die nur dazu diene, die vorhandenen Uebelstände zu verschlimmern, und dazu führen werde, den Kampf in Italien in einen allgemeinen Krieg zu verwandeln. Das französische Heer werde auf die Stärke von 24,000 Mann gebracht und habe die Aufgabe, das Patrimonium Petri in specielleren Sinne des Wortes zu schützen, welches mit Einschluß von Rom, Civita-Vecchia und Viterbo eine Bevölkerung von 420,000 Seelen in sich begreife. Frankreich werde das Patrimonium Petri gegen einen Angriff Garibaldi's oder Piemonts verteidigen. — Demselben Bureau zufolge hatte Herr Thowenel während des Aufenthalts des Kaisers der Franzosen in Vico seine Entlassung eingereicht, weil er auf eine wirksame Unterstützung des Papes drang. Nach der Rückkehr des Kaisers jedoch und der dem Marquis de Cadore erteilten Antwort nahm er sein Entlassungs-Gesuch zurück.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 1. October.

Marktberichte.

Magdeburg, den 1. October. (Nach Weipen.) Weizen ... Roggen ... Kartoffelspiritus ...

Norhaußen, den 1. October. Weizen ... Roggen ... Gerste ...

Berlin, den 1. October. Weizen loco ... Roggen loco ... Gerste ...

Stettin, d. 1. Octbr. Weizen ... Roggen ... Gerste ...

Hamburg, d. 1. Octbr. Weizen ... Roggen ... Gerste ...

Wasserstand der Saale bei Halle am 1. October Abends ...

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 1. October Vorm. ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 1. October Mittags ...

Schiffahrtsnachricht. Die Schleuse zu Magdeburg passirten:

Aufwärts, d. 30. Sept. B. Fischer, Dst., v. Berlin ...

Table with columns: Fonds-Cours, Brief, Geld, do. (Stamm), Pr., etc. Lists various financial instruments and their prices.

\*) oder a Stück 5 # 13 Jgt 6 # 2 Brief, 5 # 12 Jgt 9 # 2 Geld. Derschel. Lit. A. u. C. 123 a 123 1/2 gem. Bergisch-Märkische Prior. 102 3/4 a 102 1/2 gem.

Bank-Actien. Hofpater [3f. 4 pEt.] 102 1/2 G. Hamburger Vereinsbank [4] 97 1/2 B. Darmstädter Zettelbank [4] 98 G.

Bekanntmachungen.

Bau-Entreprise. Die ercl. Fuhrlohn zu 955 Rp 9 Jgt 9 # 2 veranschlagte Ausführung ...

Freitag den 5. October c. Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer ...

Der Kreis-Baumeister Wolff. Das sub Nr. 578 in der Rammgasse ...

Ein noch brauchbaren kleinen Kahn und einen Fischkasten hat sehr billig zu verkaufen W. Herbst in Bötzig.

Grundstücks-Verkauf.

Das in der Nähe des hiesigen Bahnhofes belegene Gartengrundstück, „der Kessel“ genannt ...

Kauf- oder Pachtgesuch. Ein flottcs Materialgeschäft in einer Mittelstadt wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Ein geübter Rechnungshilfe findet bei mir sofort Beschäftigung. Zeitig, den 27. September 1860. Serwatka, Regierungs-Feldmesser.

### Holz-Auction.

Auf den 15. d. M. 1860 früh 9 Uhr sollen in der Mühle zu Ermlich bei Scheuditz circa 30 Klaftern dörres Brennholz, theils Weißbuchen u. Eichen, 40 Korbklastern meistbietend verkauft werden.

Auch sind bis Weihnachten d. J. 100,000 Mauer- u. Dachsteine, b. l. u. schön, zu verkaufen.

Desgleichen circa 8000 Kubikfuß Eichen, Buchen, Linden, Eichen Bohlen, Bretter und Klöße bis 48' Länge, wo die stärksten 320 Kubikfuß enthalten.

Mühle Ermlich, den 1. October 1860.

F. G. Felgner.

### Guts-Verkauf.

Familienverhältnisse machen den Verkauf des im Regierungsbezirk Sumbinnen gelegenen, separirten Guts Kännelswerder nöthig; es besteht aus vor zwei Jahren ganz neu erbauten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sämmtlichem lebenden und todtten Inventarium, der diesjährigen Ernte, 750 Morgen arbares Land, Wiesen und Holz; es wird freiwillig meistbietend den 24. October dieses Jahres verkauft.

Die Kaufbedingungen sind bei dem Herrn Rechts-Anwalt Stein in Sumbinnen einzusehen.

Es kann von Erfurt aus mit der Eisenbahn in 26 Stunden erreicht werden; der nächste Anhaltspunkt der von Königsberg zur russischen Grenze führenden Eisenbahn ist 1 1/2 Stunde von dem Gute entfernt.

### Cosathenguts-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein in Eau belegenes Cosathengut, mit circa 30 Morgen Acker und Wiesen, aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige können täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Eau bei Bernburg, am 22. Septbr. 1860.

Wittve Hagenguth.



Eine Kohlengrube, unweit Halle, ist mit allem Zubehör wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen. Näheres ertheilt Franz Meinel, Mannische Straße.

### Ladenvermietung.

Ein gr. schöner Laden nebst Stuben, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten und 1. April k. J. zu beziehen gr. Ulrichsstr. 50.

Eine elegante Wohnung von 2 bis 3 Stuben an anständige ruhige Leute zu vermieten und 1. April k. J. zu beziehen gr. Ulrichsstr. 50.

Die zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben, 5 Kammern, Entrée, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und kann den 1. April 1861 bezogen werden.

Halle. Th. Henning, Leipzigerstr. 11.

Brüderstraße Nr. 14 ist die herrschaftliche Bel-Etage mit Pferdestall, Wagenschuppen und 4 Böden zu vermieten und am 1. April 1861 zu beziehen.

Die obere Etage in meinem Hause ist zu vermieten. Chr. Voigt.

Ein brauner Jagdhund mit grünem Halsband ist mir zuge laufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Infrictionsgebühren und Futterkosten abholen beim

Musikus G. Tenner in Zörbig.

1 Bierfaß gefunden. Zu erfragen bei Saatz jun. am Markt.

Große frische Caseburger und Lüneburger Neunaugen in 1/1 u. 1/2 Schock, so wie fr. Nord. Kräuter-Anchovis, à Fäßchen 17 1/2 Sgr., empfang in schönster Qualität Julius Riffert, alte Post.

### Tafelglas.

Wein Lager von Tafelglas ist wieder vollständig sortirt, und empfehle solches zu bekannt billigen Preisen.

G. Kohlig, Leipzigerstraße Nr. 92.

Siermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage hierselbst ein Commissions-, Asscuranz- u. Incasso-Geschäft unter der Firma Meissner & Zimmermann eröffnet haben.

Halle a/S., d. 1. October 1860.

Ad. Meissner.

Rob. Zimmermann.

Comptoir Leipzigerstraße Nr. 8.

### Mühlensleine.

Den Herren Mühlenbesitzern und Mühlenbaumeistern bringe ich hiermit ergebenst in Erinnerung, daß ich nach wie vor belgische und französische Mühlensleine anfertigen lasse und mein Lager fertiger Steine wohl assortirt ist.

In Bezug auf meine Belgischen Steine erlaube ich mir noch zu bemerken, daß dieselben nur echt bei mir zu haben sind und den französischen Steinen in keiner Weise nachstehen, letztere vielmehr übertreffen, da sie ein viel weisseres Mehl liefern. Als Beweis für meine Behauptung mag die Thatsache dienen, daß bereits bei vielen Mühlen die französischen Steine abgesetzt und in deren Stelle belgische aufgebracht worden sind.

Neustadt-Magdeburg.

H. Ahrendt.

frische Rebhühner

kauft und zahlt die besten Preise

J. Kramm, Brüderstraße Nr. 17.

Handlungsdiener verschiedener Branchen, Oekonomie-Verwalter, Landwirthschaftlerinnen und Verkäuferinnen u. s. w. werden zu Engagements empfohlen durch A. Lüderitz, Agentur-Comptoir in Leipzig, Kl. Fleischberg, 23.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches das Puzmachen gründlich erlernt hat, sucht sofort eine Stelle. Näheres Schmeerstr. Nr. 20 im Laden.

Einen jungen Mann als Kellner u. Hausburschen verlangt. Dauernde Arbeit und guten Lohn sichert zu Walter Cott im „Prinz von Preußen“ in Sömmersdorf.

Ein arbeitsames ordentliches Mädchen findet 1. Nov. guten Dienst Leipzigerstr. Nr. 92.

Ein junger militärfreier unverheiratheter Blumen- und Gemüse-Gärtner, welcher als solcher schon mehrere Jahre auf Rittergütern war und darüber Atteste der Zufriedenheit hat, sucht Veränderungshalber zum 1. November anderweitige Stellung. Herrschaften werden gebeten, ihre Adressen unter A. Z. poste restante Halle eingehen zu lassen, worauf der betreffende Sucher persönlich sich vorstellen wird.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Barbierherrn Küffer, Taubengasse Nr. 2.

Bei „französischer Umgangssprache“ giebt Unterricht in elegantem und correctem Pianofortspiel, sowie im Gesange — Franz Cnobloch, Pianist; kleine Brauhausgasse Nr. 20.

Circa 18,000 Stück diverse Bäume müssen der hiesigen Separation wegen herumgenommen und sollen deshalb verkauft werden. Verzeichnisse werden gratis verabreicht, Briefe franco erwartet.

Cantor Lohse in Esleben bei Buttstädt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Gr. fette Kiel. Bücklinge, Gr. fette Spick-Nale, Ger. fetten Weser-Lachs erzieht u. empfiehlt Julius Riffert.

Sarlemmer Blumenzwiebeln in bester Auswahl bei C. S. Nisfel.

Getreide-Kümmel, echten Hallischen, aus reinem Getreidebranntwein und Kümmel destillirt.

Calmsüßer, echten polnischen Jüden-Bittern, Goplaer Bittern, aus magenstärkenden Kräutern destillirt, bei

Kersten & Dellmann.

### Alle Reparaturen

nebst Umarbeitungen getragener Hüte, Waschen, Färben in Braun, Schwarz, und Grün werden von mir aufs Schnellste u. Beste gefertigt.

L. Wedding, Hutmacher-Meister.

Halle, Trödel Nr. 5.

### Landwirthschaftlicher Verein

in Strumsdorf.

Montag den 8. d. M. Punkt 3 Uhr Versammlung. Vortrag über Realcredit durch Hypothekensversicherung von Hrn. Dr. Tieftrunk.

### Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Nach längern schweren Leiden starb am 30. Septbr. Abends 10 Uhr unser guter Otto in dem schönen Alter von 16 Jahren.

Diese schmerzliche Nachricht widman Freunden und Verwandten

F. d. la Motte und Frau nebst Geschwister.

Beesenstedt, d. 1. October 1860.

Deutschland.

Berlin, d. 1. October. Eine Depesche aus Koburg vom heutigen Tage meldet, daß bei der Rückfahrt von einer Jagd die Pferde des Prinzen Gemahls von England durchgingen, Se. königl. Hoheit aus dem Wagen sprang und sich das Gesicht leicht verletzete.

Die neueste ausgegebene Nr. 39 des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält folgendes Erkenntnis des königl. Obertribunals vom 26. April 1860: 1) Unter „Urkunde“ im Sinne des §. 323 des Strafgesetzbuches ist jede durch einen Beamten auf Grund seiner Amtspflicht erfolgte Beurkundung über Verhandlungen, Erklärungen und Thatsachen zu verstehen, welche für Rechte und Rechtsverhältnisse von Erheblichkeit sind. Dies gilt auch von den amtlichen Eintragungen in Bücher und Register über geschehene Thatsachen, in so fern sie nicht bloß zum Zweck des innern amtlichen Verkehrs der Behörden erfolgen, sondern auf Grund ihrer amtlichen Aufnahme dritten Personen gegenüber verbindliche Kraft haben, z. B. von den Notbüchern der Steuerbeamten, welche mit der Verwiegung der zur Zuckerverbereitung bestimmten Runkelrüben beauftragt sind. 2) Eine falsche Aufnahme in solcher Register liegt auch da vor, wo Eintragungen, welche erfolgen sollen, unterlassen worden sind, indem auch dann den Registrern ein unrichtiger Inhalt gegeben wird. 3) Für die urkundliche Bedeutung solcher Register und Bücher ist es ohne Bedeutung, ob sie von dem betreffenden Beamten unterschrieben werden müssen, wenn davon die beweisende Kraft nicht abhängig gemacht worden ist. 4) Auch der mit der Controlirung der Erhebung der Mäßensteuer beauftragte Beamte, welcher durch Unterlassung dieser Controlle die Entziehung der Steuer herbeiführt, ist als Desraudant strafbar, wenn in dieser seiner Handlung der Thatbestand des §. 1 des Gesetzes vom 12. Februar 1855 thatsächlich gefunden wird. 5) Auch die nach §. 83 der Steuerordnung vom 8. Febr. 1819 strafbare Verabreichung eines Geschenkes an einen Steuerbeamten verjährt nur in 5 Jahren, ohne Rücksicht auf die Höhe der verwirkten Strafe.

Die „Nat.-Ztg.“ weist in einem Leitartikel nach, daß die neulich in der I. Kammer des Großherzogthums Hessen angeregte deutsche Frage nichts gewesen sei als eine antipreußische Demonstration. „Wir wollen hoffen“, fügt die „Nat.-Ztg.“ hinzu, „daß die preußische Regierung sich durch diese Märdinationen nicht einschüchtern läßt, auch wenn dabei einige populäre Hebel in Anwendung gebracht werden. Die damastädter Demonstration läßt die ganze Zukunft schon deutlich erkennen; daß sie fast unmittelbar nach der Veröffentlichung der preußischen Circularverträge in Scene gesetzt wurde, scheint nicht ein bloßes Spiel des Zufalls zu sein. Dem „völkerechtlichen Verein“ wird die „bundesstaatliche Einheit Deutschlands“ entgegengesetzt, und auch sonst fehlt es nicht an Ködern, um die Geister zu verwirren. Wir glauben aber, daß das Urtheil des deutschen Volks über den Bundesvertrag ein für allemal abgeschlossen ist und durch keine solche nachträgliche Aufstufung bestochen werden kann. Ein Bundesstaat mit einer wirklichen Centralgewalt und Parlament, bis dahin aber der „völkerechtliche Verein“, welcher wenigstens die alte Bundesbehörde möglichst unschädlich macht, hierüber wird unter den liberalen Parteien in Deutschland kaum noch ein erheblicher Zwiespalt bestehen.“

Am 28. v. M. verstarb in Potsdam der General a. D. v. Drieglaski im 73. Lebensjahr am Nervenschlag.

Wir theilten kürzlich ein von vier Schulzen polnischer Nationalität in der Provinz Posen unterzeichnetes, in den „Dziennik Poznanski“ eingerücktes Inserat mit, worin sich dieselben über Anordnungen des königl. Distriktskommissars Merk beklagen, der ihnen den Gebrauch der ihnen unbekanntenen deutschen Sprache im Verkehr mit den Behörden zur Pflicht gemacht, ja ihnen sogar verboten habe, Polnisch zu sprechen. In der „Pos. Ztg.“ liest man nun in Beziehung hierauf folgende Berichtigung:

Durch die bei dem königlichen Landratsamte hier selbst gesessenen Verhandlungen ist festgestellt: 1) daß der Anstifter und Verfasser des oben erwähnten Inserats der aus dem Jahre 1848 sehr wohlbekannte Wirth Johann Palacz zu Gortezyn ist, der aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Insertionskosten bezahlt hat; 2) daß der Inhalt desselben theils aus grobem Irrthum beruht, theils absichtliche Entstellungen enthält, indem in der Konferenz am 3. d. Mts. weder von einem Verbote des Gebrauchs der polnischen Sprache im Verkehr mit den Behörden die Rede war, noch des Mals und der Weislichkeit Erwähnung geschah, obgleich Grund dazu vorliegt; 3) daß die Schulzen Kucharski und Gawron (einen Schulzen Kobylak giebt es in dem Distrikte nicht) unter falschen Vorwänden zur Unterzeichnung dieses Palacz'schen Nachwerks veranlaßt worden sind, indem sie nicht einmal wußten, was sie unterschrieben und was mit dem Aufsatze vorgenommen werden soll. — Wahrscheinlich trauriges Zeichen der Zeit und zugleich der beste Beweis von der Schwäche der Sache, wenn Unwahrheiten, Entstellungen und absichtliche Fälschungen als Agitationsmittel gebraucht werden. Posen, d. 25. Sept. 1860. Merk, königl. Distriktskommissar.

Die neuesten Münchner Nachrichten schreiben: „Vor einigen Wochen ließ der Kaiser der Franzosen in dem Lager zu Chalons als Manöver die Schlacht bei Jena, die den letzten Rest der freien deutschen Nation zu Füßen seines Onkels warf, aufführen. Er bezweckte damit sicher, nicht allein seine Soldaten an die Thaten ihrer Väter zur Nachahmung zu begeistern, sondern auch den Deutschen zu zeigen, was sie erwartet, wenn sie sich nicht dem willkürlichen Begehren seiner angeblich civilisatorischen Mission fügen. Es ist nun eine Ehrenaufgabe der deutschen Nation, auf diese verletzende Demonstration, auf diese Verhöhnung ihrer Macht und Ehre eine Antwort zu geben und den Kaiser zu erinnern, daß auf das Jena seines Onkels und der großen Armee nach wenigen Jahren schon die Schlacht bei Leipzig, der Befreiungstag der deutschen Nation folgte. Wieder naht der 18. October, jener denkwürdige Tag, an dem das deutsche Volk frei maachte von den schmachvollen Fesseln der Fremdherrschaft, an dem deutsche Fürsten auf den Knieen lagen, um Gott zu danken, daß das Volk sie und sich

selbst befreite. Was damals vollendet, scheint gegenwärtig dem Anfang nahe. Darum ist es an der Zeit, dem Nachfolger des ersten Napoleon zu zeigen, daß noch ebenso wie 1813 Muth und Kraft in deutscher Seele flammen. Wir müssen jenen Tag feiern uns zur Erinnerung und Begeisterung, dem Feinde aber zur Warnung. Auf den deutschen Hügeln und Bergen müssen wieder die Feuerzeichen hell leuchten und überall das Volk sich zu Freudenfesten vereinigen, um Zeugnis zu geben von dem deutschen Gemeinfinn und dem festen Willen, was an uns ist, künftig keine Schmach mehr zu dulden.

Die Wochenschrift des Nationalvereins bringt eine Uebersicht der Mitglieder, die sich an der letzten Generalversammlung betheilig haben. Die Gesamtzahl betrug 446, darunter aus den sächsischen Fürstenthümern 184, Preußen 80 (Rheinprovinz und Westphalen 34), Baiern 54, Frankfurt 23, Hannover 19, Baden 14, Hamburg 11, Nassau 9, Bremen 8, Kurhessen 7, Königreich Sachsen 6, Großherzogthum Hessen 4, Mecklenburg 4, Braunschweig 4, Württemberg 2, Holstein 2, Oldenburg 2, Lippe 1, Ausland (Schweiz, England, Frankreich, Rußland, China) 7. Nach den Standes- und Erwerbsverhältnissen befanden sich unter den Anwesenden 107 Kaufleute, 78 Advokaten, 34 Gutsbesitzer und Dekonomen, 34 Staatsbeamte, 32 Handwerker, 29 Dd. phil. (zum Theil die nähern Standesverhältnisse unbekannt), 28 Fabrikanten und Industrielle, 18 Schriftsteller und Redacture, 16 Aerzte, 10 Lehrer, 9 Rentiers u.

Marburg, d. 29. Septbr. Gektern fand die Wahl der 16 Abgeordneten aus der Klasse der höchstbesteuerten Grundbesitzer statt. Von den 96 Wahlberechtigten waren etwa 70 erschienen, von welchen nur 13 ohne Vorbehalt gewählt haben; die übrigen legten vor der Wahl den bekannten Protest zu Gunsten der Verfassung von 1831 in's Protokoll nieder. Die sämtlichen aus der Wahl hervorgegangenen Deputirten gehören der Opposition gegen die Verfassung von 1860 an.

Wien, d. 27. Septbr. Nach Italien finden fortdauernd Truppenensendungen statt. Man hat berechnet, daß in Folge der neuen Rekrutirung, sowie der Einberufung der Umlauber unter ihre Fahnen wenigstens 130,000 Mann dem jetzigen Armeestande zuwachsen. Ueber diese Heeresvermehrung schweigen nicht bloß die offiziellen Blätter; auch im Reichsrathe geschah von keiner Seite her eine Erwähnung derselben. Die Stille, mit der die Regierung ihre Maßregeln umgiebt, deutet vornehmlich darauf hin, daß Uebersetzungen besorgt werden, denen man hier gefaßt und gerüstet begegnen will. Im diplomatischen Notenwechsel liegt schwerlich ein Grund zu diesen Vorkehrungen, somit ist es weder nothwendig, noch wäre es nützlich, dieselben zu betonen. Mit steigender Spannung sieht die Welt hier der Zusammenkunft von Warschau entgegen. In den diplomatischen, österrreichfreundlichen Kreisen hofft man das Beste davon. Ob dieses Beste nicht ein Feind des Guten sein wird, muß sich erst zeigen. Es giebt sehr viele, gute Deserteure, welche ein starkes Mißtrauen gegen Rußland nun einmal nicht beiseitern können.

Italienische Angelegenheiten.

Der „Köln. Z.“ wird aus Turin vom 28. Septbr. geschrieben: Daß Frankreich eine Intervention in Italien von keiner Seite dulden wird, erhellt schon daraus, daß Napoleon III. die Hülfensendung Seitens der Königin von Spanien auf das nachdrücklichste hintertrieben. Sie wissen, daß unter dem Vorwande von militärischen Manövern vor den Thoren Madrids ein Lager organisirt worden ist. Die Bildung dieses Lagers hing mit der Absicht der Königin zusammen, ein Corp's nach Civita Vecchia zu senden, wie dies der Paps von Isabella II. in einem eigenhändigen Schreiben verlangt hat. Als Herr Barrot von dem Vorsatze der spanischen Regierung Kenntniß erhielt, begab er sich zum Ministerpräsidenten und trug denselben eine Verbalnote vor, deren Inhalt dahin ging, daß Frankreich die Einmischung Spaniens nicht dulden könne, indem eine solche den europäischen Frieden gefährden müsse. Der Paps sei nicht in Gefahr, da Frankreich für dessen Sicherheit wache; der heilige Vater habe Unrecht, sich zu ängstigen und möge nur ruhig in Rom verbleiben; die Zeit sei übrigens nicht fern, wo Frankreichs Kaiser beweisen werde, daß er der ergebenste Sohn der katholischen Kirche sei. Herr Barrot glaubte zu bemerken, daß diese Note nicht den erwarteten Eindruck hervorbrachte, und Napoleon III. schrieb in Folge dieser Kenntnisaufnahme einen vertraulichen Brief an die Königin Isabella, worin er aufs Neue die verderblichen Folgen der beabsichtigten Expedition auseinandersetzte und sie rückfichtlich des Pappes beinigte. Er werde das Oberhaupt der Kirche und den Kaufpathen seines Sohnes zu beschützen wissen. Der Paps laufe keinerlei Gefahr für seine Person, und was dessen künftige Stellung betreffe, so werde es Sache der europäischen Mächte sein, später dem allgemeinen Interesse gemäß die Verhältnisse zu regeln, welche die Ereignisse in Italien geschaffen haben.

Aus Neapel vom 21. Sept. schreibt man der „Augsb. Allg. Z.“: „Die Anhänger Garibaldi's unter den Priestern entwickeln fortwährend auf den Straßen eine fanatisirte Bredtamelei. Neulich predigte P. Giardini, ein Dominikaner, auf der Piazza Castello, und zu gleicher Zeit P. Savazzi auf der Piazza San-Francesco. Die Zuhörerschaft war wieder wie gewöhnlich zahlreich. Auffallend war der Aufzug des Dominikaners. Er war von zehn seiner Ordensbrüder begleitet. Sie trugen die schwarzen Gewänder neben Dolchen und Kämpf! Sie hatten sämtlich Offiziersrang; der Prediger mußte, von drei Klingen auf dem Kämpf nach zu schließen, Kapitän sein. Sie waren alle aus Sicilien.“

## Orientalische Angelegenheiten.

Aus Smyrna wird gemeldet, daß nach Nachrichten aus Syrien vom 28. August 239 Hinrichtungen und 550 Verurtheilungen zu den Ketten auf 5-25 Jahren stattgefunden. Die Kettensträflinge sollen nach Konstantinopel geschickt werden. Personen, welche den höchsten Rang im Lande einnehmen, haben durch diese strenge Justiz passieren müssen, und noch hatte sich die schwere Hand derselben nicht gehoben. Die Urtheile und Verurtheilungen dauern fort. Am meisten Entsetzen erregte die des Scheich Abdallah Halebi, den die ganze Welt als Heiligen verehrt. Man begann auch die Einziehung von 3-4000 Bewohnern der Stadt zum Militärdienst.

Depeschen über Marseille aus Beyrut vom 24. Sept. melden, daß Kud Pascha die Chefs der Drusen nach Beyrut befohlen hatte, um sich dort zu rechtfertigen. Die Mehrzahl weigerte sich, zu kommen. Man versichert, die französischen Expeditionstruppen würden mit den Türken nach Deir-el-Kamar marschiren.

## Griechenland.

Aus Wien, 27. Sept., wird der „Frankf. Post.“ geschrieben: Die neuesten Nachrichten aus Athen lassen die Stimmungen und Zustände in einem noch düsteren Lichte erscheinen. Nicht nur, daß die Aufregung unter der griechischen Bevölkerung der europäischen Türkei und namentlich der Grenzprovinzen des Königreichs Griechenland noch immer im Zunehmen begriffen ist, es treten auch Symptome hervor, daß eine mächtige Partei in diesem Königreich Griechenland Anstalten trifft, die Regierung zu einer offenkundigen Parteinahme für jene Bewegung zu drängen. Eine erste Concession, welche die Regierung gemacht, das Verknechten, die Armee auf die für das kleine Land unverhältnismäßige Höhe von 50,000 Mann bringen zu wollen, läßt das Schlimmste beforgen, zumal die Offiziere in ihrer Mehrzahl schon jetzt als entschieden unzuverlässig gelten.

## Vermischtes.

Braunschweig, d. 27. September. Heute begannen in der hier tagenden Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten die Abtheilungen ihre Thätigkeit. Die Pädagogen verhandelten vom Turnen der Jugend und sprachen einflussig die Ueberzeugung aus, daß ohne einen rationalen Turn-Unterricht eine gedeihliche Entwicklung der Jugend nicht zu hoffen sei. Die allgemeine Versammlung eröffnete Eckstein von Halle mit einigen Worten über Friedrich Thiersch, den Gründer dieser Versammlung, in welchen des Verstorbenen mit dem warmen Ernst und zugleich dem prächtigen Humor, der den Redner auszeichnet, gedacht wurde. Die Versammlung beschloß die Prägung einer Erinnerungsmédaille für Thiersch. Zum nächstjährigen Versammlungsorte wurde Frankfurt a. M. bestimmt.

Sämmtliche Loose zur Schiller-Lotterie, in Summa 600,000 Stück, sind abgesetzt. Wollte man in Betreff der Art und Weise der Ziehung den Maßstab anderer Lotterien annehmen und annehmen, daß in der Stunde 200 Nummern, also täglich (bei zehnstündiger Ziehungsbauer) 2000 Nummern gezogen würden, so brauchte man zur Ziehung sämmtlicher Nummern ein volles Jahr. Frappant ist auch, wie sich die Ziehungsliste calculirt. Wenn jeder Druckbogen derselben 3000 einzelne Nummern nachweist, so würde die Liste 220 Bogen füllen und sollte jeder Nummer-Inhaber eine Ziehungsliste erhalten, d. h. sollten eben so viel Ziehungslisten gedruckt werden, als Loose ausgegeben sind, so würden nicht weniger als 290,400 Ries Papier erforderlich sein! Als Gewinne sind u. A. 100 goldene Cylinderröhren, eine Menge Kisten mit seinen Cigarren und 30,000 baumwollene Regenschirme (Kostpreis: 15 Egr. das Stück) angekauft worden. Den größten Treffer dürfte der Gewinner der Haarlocke Schiller's machen, vorausgesetzt, daß er sich von dieser Reliquie trennen kann. Ein Engländer hat für dieselbe 1000 Pfd. Sterling geboten. (Berl.)

Bonn. Nachdem der Fall des Capitäns Macdonald zuerst von englischer Seite dargestellt, und wahrscheinlich auch parteiisch und einseitig an den Befanden nach Berlin berichtet worden ist, treten dem Oberprocurator auch andere Zeugen gegen den Engländer zur Seite. Der am meisten theilhabende Dr. Parow erklärt in der „Köln. Zig.“: „Am 12. d. Mts., Nachmittags, wurde ich mit meiner Frau, nachdem schon der bekannte Ruf „Fertig“ ertönt war, von dem betreffenden Schaffner genöthigt, in ein Eisenbahncoupe einzusteigen, welches allem Anscheine nach noch hinreichenden Platz bot, das wir inbez zu vermeiden gesucht hatten, weil ein darin befindlicher Engländer behauptete, daß die Plätze besetzt seien. Während meine Frau einstieg, packte jener Engländer sie mit beiden Händen an den Schultern, um sie heraus zu drängen. Ich habe mich veranlaßt gesehen, diesen Angriff mit scharfen Worten zurück zu weisen und die Hüfte des hinzu tretenden Bahnhofinspektors gegen das Benehmen dieses Herrn anzurufen, der sich inzwischen auch noch an einem andern Passagier thätlich geäußert hatte.“ Dieser andre Passagier ist ein Herr W. Buchholz aus Burscheid, von dem ein Schreiben an den Bahnhofinspektor Hoffmann in Bonn ebenfalls veröffentlicht ist und welcher sich erbietet, seine Kenntniß vor Gericht abzugeben, die er in folgendem niederschreibt: „Als mir und meiner Frau der Schaffner Platz in dem Coupé, worin der fragliche Engländer saß, anwies und ich kaum aufgetreten war, trat mir der Engländer gleich an der Thür in böhrender Stellung entgegen, so daß ich nur durch sofortiges Herunterspringen seinen mir zugehenden Stoßen entgangen bin. Unverweilt wandte ich mich klagend über diese Handlungsweise an den Schaffner, welcher Sie herbei holte. Da ich nun in Gesellschaft meiner Frau allein darauf bedacht sein mußte, andere Plätze zu finden, so kann ich über den weitem Verlauf der Sache nichts sagen.“

Dresden, d. 30. Septbr. Vorgestern wurde hier in einem Alter von 79 Jahren der ehemalige Reichs-Justizminister, Geh. Justizrath Dr. Grävell, vom Typhus dahingerafft. Er war zu Belgard in Hinterpommern im Jahre 1781 geboren.

In mehreren amtlichen Blättern wird jetzt eine Dame stecbriesslich verfolgt, welche, wahrscheinlich eine Wittwe Hesse aus Magdeburg, sich fortgesetzt in Beileitung eines jungen Mannes, den sie für ihren Sohn ausgibt, auf Reisen befindet, sich unter den angenommenen Namen einer Frau von René, Gräfin Wartenleben, Baronin Schindel und anderen falschen Namen in verschiedenen Städten längere Zeit in Gasthöfen aufhält, unterstützt durch ihr angenehmes Aussehen und ihr gewandtes Benehmen Betrügereien aller Art verübt, die Wittbe um die Beche prellt und sich schließlich mit Hinterlassung bedeutender betrügerischer Schulden heimlich entfernt. Im Laufe dieses Sommers hat sie auf diese Weise in Burg, in Thüringen, bei Dessau, im Harz und zuletzt in Wittenberge sich aufgehalten und überall eine Menge betrügerischer Schulden hinterlassen.

Anekdoten über die Kaiserreise nach Algier bilden in Paris augenblicklich den Mittelpunkt des Tagesgesprächs. Unter Anderem erzählt man: die Kaiserin Eugenie soll an der Seefrankheit ernstlich gelitten haben. Das Mittel, das der Hofarzt der hohen Frau an die Hand gab, zeigte sich als unwirksam; die See ging stets hoch, der Kaiser blieb von aller Annäherung des Uebels verschont. Ein Höfling machte dem Kaiser sein Compliment darüber, daß die Elemente nichts über ihn vermögen. Der Kaiser machte ein finstres Gesicht zu dieser Artigkeit und sagte mit der ihm eigenthümlichen Ruhe: „Die Elemente sind artiger als so mancher Herr meiner Umgebung, sie verschonen mich.“

## Wegbericht.

Leipzig, den 29. September. Das Wetter begünstigt bisher den Michaelismesepfecht, den man im ganzen betrachtet an sich nicht hoch preisen kann, aber auch nicht groß zu tadeln hat, wenn man die dabei concurrirenden Verhältnisse der politischen Situation wie der des Handels in Betracht zieht. Die Absatzalamitäten in Oesterreich, in Rußland und Polen, die Unbestimmtheit über die Wendung wichtiger politischer Tagesfragen (welche Muth und Lust zu großen, auf längere Zeit hinaus angelegten Unternehmungen und Speculationen läßt) üben ihren beschränkenden Einfluß nicht bloß auf hiesigem Plage und nähren die auch sonst vorwaltende Neigung, sich nur mit dem Bedarf auf die nächste Zeit zu versorgen. Das Kurzwaarengeschäft empfindet das vorzugsweise in der Menge kleiner Posten, welche gemacht werden, was bei dieser Branche mit besonders viel Aufwand an Zeit und Arbeit verbunden ist. Nürnberg und die Spielwaarenfabriken werden übrigens hinter dem gewohnten Durchschnittsumsatz einer Michaelismesse nicht zurück bleiben. Mit den Donauuferbüchsern beginnt das Geschäft sich wieder zu beleben, was auch von dem Handel mit ausländischen Waaren der verschiedensten Gattungen angenehm empfunden wird. Doch zieht sich das Weggeschäft nun einmal etwas in die Länge. Auch mit dem an den Lebersmarkt sich anschließenden Geschäft in rohen Häuten und Fellen war das der Fall, so daß erst jetzt eine bestimmte Ansicht davon zu gewinnen war. Von überseeischer Waare zur Lederwaare war meist mittlere und geringe Qualität zugeführt und Preise stellten sich demnach sehr vertheilten. Deutsche Rugs- und Dösbäute (Schloßen Schwere mit 32-34 Zhr., leichte 32-35 Zhr. pr. Cir. und wurde damit ziemlich geräumt; zuletzt kauften Frankfurter Speculanten. Mit leichten Kalbfellen war es anfanglich kein. Doch stellten sie sich schließlich auf 120-125 Zhr. für Mittelwaare, 105-110 Zhr. für kleine; Prima kam wenig zum Verkauf und wurde mit einem Abschlag von 5-9 Zhr. pr. 100 Stück abgenommen. Schwere Kalbfelle waren noch flauer und wurden bei langsamem Umfange mit 16-18 Zhr. pr. Pfd. nach Qualität bezahlt. Von Russ. Kalbfellen fanden einige größere Partien zu 14-15 Zhr. und von Galiz. zu 11-12 Zhr. Käufer. Hirschwäde zeigten sich noch in ziemlichem Vorrath am Marke, aber meist in Mitteln und in geringen Sorten und wurden größtentheils von Speculanten zu 5-10 Zhr. pr. Hundert Abschlag gegen vorige Diermesse aufgekauft. Für Hasenwäde zeigt sich viel Frage und kleine noch vorhandene gemessene Vorräthe, so wie zugeführte kleine Pöffe fanden rasche Käufer zu 10-15 Zhr. Preisanschlag pr. Ballen von 500 Stück gegen Sfern. Von Russischen Häfen werden die Zufuhren in diesen Tagen erwartet und werden die Forderungen dafür sehr hoch gehalten.

## Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 1. bis 2. October.  
**Kornprinz.** Hr. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg a. Wlgenburg. Hr. Geh. Reg.-Rath v. Schönkauf m. Fam. a. Dlenburg. Hr. Dtm. Lorenz a. Steinbach. Die Hrn. Fabritsch. Winkelmann a. Annaberg, Gänel a. Bruchholz. Hr. Dr. jur. Wolfanger a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Adler a. Wrambach, Viehich a. Frankfurt u. M., Parolomäus a. Hamburg.  
**Stadt Zürich.** Hr. Dtm. Wendenburg a. Hederleben. Hr. Dr. phil. Dürringer a. Ulm. Hr. Pharmaceut Sattler a. Schneberg. Die Hrn. Kaufm. Adlich a. Köln, Koch a. Magdeburg, Hesse a. Erfurt, Wlms a. Hamburg, Beddinghaus a. Würde. Hr. Privat. Medler a. Berlin.  
**Goldner Ring.** Die Hrn. Kaufm. Viebau u. Gändler a. Magdeburg, Wiebeck a. Jürth, Humann a. Berlin, Schmidt a. Leipzig, Müller a. Dresden. Hr. Fabritsch. Bornmann a. Chemnitz. Hr. Dr. Walter a. Dresden. Hr. Reg.-Rath Schwab a. Koblenz. Hr. Rent. Gebhardt a. Paris.  
**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kaufm. Wollsohn a. Röhren, Jello a. Spandau, Franke a. Breslau, Knoller a. Magdeburg. Hr. Ufermader Berger a. Götting. Hr. Lehrer Mertes a. Salzerstadt. Hr. Gastwirth Huff a. Berlin. Hr. Geber Genbe a. Magdeburg.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Factor Beshoren a. Gisleben. Hr. Oetefeld. Altemann u. Hr. Defon. Otto a. Göbelsiedt. Hr. Commisfar Panosoffel a. Erfurt. Hr. Pastor Gledner a. Kretfeld. Hr. Defon. Andrea a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Kaufm. Kled u. Weisner a. Magdeburg, Winkelmann a. Berlin, Gräfensthal a. Mannhelm, Bringemann a. Leipzig.  
**Schwarzer Bär.** Hr. Cantor Schramm u. Hr. Lehrer Leopold a. Besenraublingen. Hr. Commissionär Strauß a. Hamburg. Hr. Pastor Heine a. Gledorn. Die Hrn. Defon. Hoffmann a. Kabbritsch, Arnold a. Pöhlitz.  
**Mente's Hotel.** Hr. H. Lohrer a. Merseburg. Hr. H. v. Henning u. Gem. a. Kiel. Frau Reg.-Rätlin v. Witwe m. Tochter a. Gledorn. Hr. Gymn.-Lehrer Schneider a. Gisleben. Die Hrn. Pastoren Heine a. Gledorn, Weiler a. Formburg. Die Hrn. Lehrer Becker a. Freiburg a. N., Seidenladen a. Niederwara. Frau Gärtm. m. Sohn a. Göttingen. Hr. Fabritsch. Bell a. Luzern. Hr. Maurer m. Fr. m. Fam. a. Gisleben. Die Hrn. Kaufm. Rehrberg a. Uplda, Engländer a. Frankfurt a. M.

## Meteorologische Beobachtungen.

	1. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	336,86 Par. L.	336,29 Par. L.	335,75 Par. L.	336,23 Par. L.	
Raumdruck	3,61 Par. L.	4,41 Par. L.	4,53 Par. L.	4,18 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	100 pCt.	83 pCt.	93 pCt.	92 pCt.	
Luftwärme	6,7 C. Rm.	11,3 C. Rm.	10,3 C. Rm.	9,4 C. Rm.	

## Bekanntmachung.

Zu den Schuldverschreibungen der freiwilligen Staatsanleihe vom Jahre 1848 werden die den Zeitraum vom 1. October 1860 bis 30. September 1864 umfassenden Zins-Coupons Serie IV. nebst Talons von der Controle der Staats-Papiere hierselbst, Dranienstraße Nr. 92 parterre rechts, vom 20. September d. J. ab, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage und der drei letzten Tage jedes Monats, ausgereicht werden. Der Controle der Staats-Papiere sind zu diesem Behufe die Schuldverschreibungen mit einem von dem Einreicher zu unterschreibenden Verzeichnisse, in welchem sie nach Wittern, Nummern und Beträgen aufzuführen sind, zu übergeben. Formulare hierzu werden von der genannten Controle unentgeltlich verabfolgt werden.

Auswärtige Besitzer von Schuldverschreibungen haben dieselben unter dem portofreien Vermerke:

Staatschuldverschreibungen von 1848 zur Beifügung neuer Coupons, an die nächste Regierungs-Hauptkasse einzusenden, von welcher sie die Schuldverschreibungen mit den neuen Coupons und den Talons portofrei zurück erhalten werden. Den außerhalb des Preussischen Staats sich aufhaltenden Besitzern der Schuldverschreibungen steht es indes auch frei, solche unmittelbar an die Controle der Staats-Papiere einzuschicken. Die aus dem Auslande den Regierungs-Hauptkassen und der Controle der Staatspapiere übersendeten Schuldverschreibungen werden im Inlande portofrei befördert, wenn sie mit dem vorsehendem erwähnten Vermerke versehen sind. Die Portofreiheit dauert nur bis zum 1. Mai k. J. Mit diesem Tage tritt die Portoflichtigkeit für die in Rede stehenden Sendungen ein und es werden dann auch die Documente mit den Coupons den Einsendern auf ihre Kosten wieder zugestellt werden.

Berlin, den 29. August 1860.  
Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Vorsehendem Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 24. September 1860.  
Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
C. v. Krosigk.

## Bekanntmachung.

Die Eingefessenen des Saalkreises werden hierdurch auf die im 38. Stück des diesjährigen Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Königl. Provinzial-Steuer-Direction in Magdeburg, betreffend die hinsichtlich des Viehsatz- und Düngersatz-Verkaufs bestehenden Einrichtungen und Bestimmungen, aufmerksam gemacht.

Halle, den 26. Septbr. 1860.  
Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
C. v. Krosigk.

## Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Die dem Böttcher Carl Philipp Nocker zu Halle gehörigen Grundstücke:

a) das im Hypothekenbuche von Guttenberg Bd. 11. unter No. 36. eingetragene Haus nebst Zubehör, zu 425 Rthl 7 Sgr 6 Pf

und

b) das im Hypothekenbuche von Fröbnitz unter No. 23. eingetragene Wohnhaus nebst Hofraum, zu 130 Rthl,

nach den, nebst Hypothekenschein in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13) einzuliefernden Taxen dorthierlich abgeschätzt, sollen am 19. Januar 1861 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 21, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

## Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Querfurt.  
Das dem Hausbauer Friedrich Hamann in Bernburg und den Deconomen Carl Träger daseibst, Andreas Wandel in Leutdorf und August Wandel in Groß-Polei zugehörige, in der Schraplauer Flur belegene und unter No. 189 des Flurhypothekenbuchs von Schraplau eingetragene Grundstück:

6 Morgen 7 □ Ruthen am Unteröblinger Wege, No. 348 der Karte, abgeschätzt auf 600 Rthl, nebst der darauf befindlichen, Band II. Seite 39 des Berg-Gege- und Hypothekenbuchs des Bergamts-Bezirks Eisleben eingetragenen:

Braunkohlenteche „Laura“ mit 1 Fundgrube und 1200 Maassen gevierten Felbes soll zum Theile des p. Hamann (ein Sechstel)

am 7. März 1861 von Vormittags 11 Uhr ab vor dem Deputirten, Kreisrichter Keuffel, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 9, subhastirt werden.

Die Hypothekenscheine, Taxe und bergamtliche Beschreibung der Grube liegen im Prozeß-Büreau zur Einsicht aus.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

## Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herzogl. Kreisgerichts zu Bernburg werden wir am 17. u. 18. Oct. d. J., von Morgens 10 Uhr ab, auf dem Grubenfelde der früheren Kohlengrube „Johannes“ bei Leau nachfolgende Gegenstände öffentlich aufs Meistgebot gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

- 1) Eine Wasserhaltungs-Dampfmachine von 16 Pferdekräften, mit Schwungrad, Vorlege, Speisepumpe u., ohne Kessel.
- 2) Eine Fördermaschine mit Anker, Schwungrad, Speisepumpe, Vorwärmer, aber ohne Kessel.
- 3) Eine Anzahl Kübel, Drahtseile, Haspel, Fahrten, Förderwagen, ein Krabenseil, zwei Kompasse, mehrere kupferne Röhren, eine Schrottsäge, ein complettes Scherzeug u. s. w.
- 4) Eine Anzahl Aufsafröhren von Eisenblech, ein Kolbenrohr, Ventil- und Biederungskammer, eine Ventilkammer und ein Stück Saugrohr, zwei Kunstkreuze und eine Anzahl bergmännischer Geräthschaften.
- 5) Eine große Partie Bretter und Holz, auch hölzerne Geräthschaften.
- 6) Eine Partie Fundamentsteine.

Die größeren Gegenstände, z. B. Maschinen u. Aufsafröhren, werden am zweiten, die kleineren Gegenstände aber am ersten Auktionstage zum Verkauf ausgeben, und können vom 1. Octbr. ab durch die Unterzeichneten in Augenschein genommen werden.

Leau bei Bernburg, am 22. Septbr. 1860.  
Die Gerichtsschöppen.  
F. Schmidt.

## Cossathenguts-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein in Leau belegenes Cossathengut, mit circa 30 Morgen Acker und Wiesen, aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige können täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Leau bei Bernburg, am 22. Septbr. 1860.  
Witwe Hagenguth.

## Bäckerei-Verpachtung.

Die Bäckerei, gr. Klausstraße Nr. 17, ist vom 1. April k. J. zu verpachten.

Das Wohnhaus Nr. 1 v. d. Geistthor nebst Garten ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres Gottsackerstraße Nr. 4.

Zur Abwartung einer Wöchnerin und Beihülfe in einer anständigen bürgerlichen Wirtschaft wird eine erfahrene Person vom 15. d. M. ab gesucht, und ist die Adresse bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. zu erfahren.

## Fabriks-Verkauf.

In Stedten,  $\frac{1}{8}$  Meile von Schraplau, welches mit Halle durch Chaussee verbunden ist, liegt ein vor wenig Jahren erst neu gebautes Etablissement, in welchem bisher die Eisorien-fabrikation betrieben wurde. Es besteht aus einem schönen Wohnhause, Stallung für 4 Pferde, Remise, Waagehaus mit Centimalwaage, Darrgebäude mit 4 Cylindern, Garten u. und umfaßt ein Areal von  $\frac{3}{4}$  Morgen. Die Lage ist überaus angenehm, weshalb es sich ebenso zum Fabriksbetriebe als zu einer ländlichen Sommerwohnung eignet. Das Etablissement ist bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 6486 Rthl versichert.

Von der jetzigen Eigentümerin, welche die Grundstücke in der Subhastation wegen zufällig mangelnder Concurrenz als Gläubigerin übernommen hat, habe ich Auftrag, dasselbe weit unter dem Werthe zu dem festen Preise von 2800 Rthl sofort zu verkaufen. Von den Kaufgebern können  $\frac{1}{2}$  stehen bleiben und sind bei pünktlicher Zinszahlung einer Kündigung nicht leicht unterworfen.

Nähere Auskunft bin ich jeder Zeit zu erteilen bereit.

Querfurt, den 28. September 1860.  
Der Rechts-Anwalt Seydich.



Durch Aufstellung einer Fördermaschine sind wir von jetzt ab im Stande, jeder Nachfrage zu genügen, und erlauben wir uns den geehrten Kohlen-Consumenten unsere knorpelreiche Förderkohle angelegentlichst zu empfehlen.

Verkaufspreis: pro Tonne 5 Sgr, größern Abnehmern ein angemessener Rabatt.  
Braunkohlengrube Auguste b. Wörbzig, den 26. September 1860.

## Die Grubenverwaltung.

Eine große und eine kleine herrschaftliche Wohnung, auch eine möblirte Stube nebst Zubehör, können jetzt oder z. 1. Jan., oder 1. April vermietet und bezogen werden bei

W. Meier in Siebichenstein Nr. 98.

Bei vorkommenden Sterbefällen habe ich vorräthige billige Särge stehen.

W. Meier, Tischlermeister, in Siebichenstein Nr. 93.

Bei Schroedel & Simon in Halle ist zu haben:

## Aus dem Souffleurkasten!

oder

der fertige Couplettsänger.

## Vollständige Sammlung

der vorzüglichsten Theatercouplets und Lieder, wie solche von den gefeierten Komikern Treumann, Nestroy, Scholz, Weisbach, Näber, Eichenwald, Triebler, Griebner, Wille, Bedemann und Anderen mit dem allseitigsten Beifall auf deutschen Theatern vorgetragen und gelungen sind.

Herausgegeben und gesammelt von G. Schönstein.  
2 Bändchen.

Preis eleg. Broch  $7\frac{1}{2}$  Sgr für jedes Bändchen.

## Bekanntmachung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich von jetzt ab in meinem eignen, früher Sernauschen Hause, Ritterstraße Nr. 54, wohne.

Karl Stieme, Sattlermeister u. Wagenbauer in Delitzsch.

Von Acker- und Kutschgeschirren, Jagdtaschen, Schulorniser und Mappen, Peitschen, echt wildledernen Flegelkappen, sowie alle und jede in dieses Fach einschlagende Artikel hält stets Auswahl und empfiehlt bei solidester reeller Bedienung dieselben zur gütigen Abnahme Karl Stieme.

Ein junger Mensch vom Lande, welcher Lust hat die Sattlerprofession zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen sofort in die Lehre treten bei Karl Stieme.



## Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Am Sonntag den 7. d. M. werden auf allen Stationen unserer Bahn bei den drei des Morgens um 5 $\frac{1}{4}$ , 6 $\frac{1}{2}$  und 10 $\frac{1}{4}$  Uhr von hier abgehenden Zügen Fahrbillets nach Leipzig zum einfachen Preise ausgegeben werden, die zur Rückfahrt mit den an demselben Tage Abends um 6 und 10 Uhr und am folgenden Montage, den 8. October, des Mittags um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr von Leipzig abzufertigenden Zügen berechtigen.

Dieselben sind mit einem Stempel

„Gültig zur Hin- und Rückfahrt“ versehen. Freigepäck wird auf solche Billets nicht gewährt.

Magdeburg, den 1. October 1860.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

## Bienenzüchter-Verein in Schkeuditz.

Versammlung: Sonntag den 7. October Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toiletartikeln können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

### Italienische Honig-Seife

des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardel). Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und grossen Päckchen zu 2 $\frac{1}{2}$  und 5 Sgr. verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

Die innere Solidität obiger Cosmetiques erlässt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von deren Zweckmässigkeit zu erlangen

— und werden selbe nach wie vor nur allein ächt verkauft in **Halle a/S.**

bei **C. F. F. Colberg**, alter Markt, sowie in **Aisleben** bei Franz Meise, **Artern**: A. F. Lage, **Aschersleben**: A. L. Stäbe, **Bitterfeld**: Ferd. Krause, **Brehna**: W. Straube, **Cöledda**: E. W. Breithschneider, **Düben**: Heinr. Hoffmann, **Eckartsberge**: Gotthold Packbusch, **Eilenburg**: Lud. Nell, **Eisleben**: Anton Wiese, **Gräfenhainchen**: Louis Schmidt, **Hettstädt**: F. W. Protze, **Laucha a.U.**: Bernh. Sachse, **Liebenwerda**: Robert Conrad, **Mansfeld**: Fr. Hohenstein, **Merseburg**: Garcke'sche Buchhdlg., **Naumburg a.S.**: C. F. Schultze, **Nebra**: Gust. Kellner, **Querfurt**: G. E. Nägler, **Sangerhausen**: J. G. Töttler, **Schkeuditz**: C. Lindner, **Sömmerda**: F. W. Herbst, **Stolberg**: J. H. Feldhügel, **Torgau**: Gust. Lietzow, **Weissenfels**: C. A. Günther, **Wettin**: Wilh. Erdmann, **Wittenberg**: F. A. Haberland, **Zeitz**: J. H. Webel u. in **Zörbig** bei Carl Kotzsch.

**Mittwoch** früh warme **Zwiebel-Wurst** und **Abends Schweinsknöchel** mit **Meerrettig** nebst einem ff. **Töppchen Culmbacher Bier**, à 2 Sgr., **C. J. Scharre**, Hôtel Garni.

**Gummischuhe** reparirt schnell bei **Garantie J. Döfner**, gr. Märkerstr. 21, beim Tapetenfabrikant Herrn Dufart.

### Einem Handlungsreisenden

Kann zum sofortigen Eintritt eine Condition mit gutem Gehalt nachweisen

**C. Reinboth** in Eilenburg.

### Eine neu erbaute Wassermühle

mit einem Mahlgang, 10 Morgen gutem Acker und 3 Morgen Garten, Preis 3300 *Rp.*, Anzahlung 1200 *Rp.*

Sowie ein neu erbautes Landgut mit 160 Morgen Weizenboden und 22 Morgen Wiesen, vollst. Erndte und Inventar, Preis 6500 *Rp.*, Anzahlung 2500 *Rp.* weist verkäuflich nach **C. Reinboth** in Eilenburg.

### Wer zur Vertilgung der Feldmäuse

Körner anwenden will, dem rathe ich, sich gezeigten Weizens zu bedienen!

Dieselbe wird fortwährend in kräftigster Wirkung von mir präparirt. Beabsichtigte Aufträge zu Befreiung ganzer Fluren erbitte mir säkleunigt.

**D. Feller**, appr. Kammerjäger, gr. Braubausgasse 15.

Ein cautionsfähiger junger Mann, welcher seiner dreijährigen Militairpflicht genügt hat, und während dieser Zeit zwei Jahre als Schreiber fungirte, auch die besten Zeugnisse seiner Brauchbarkeit aufzuweisen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Aufseher oder im Bureau. Das Nähere sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein thätiger Verwalter erhält sofort oder zu Neujahr 1861 gute Stellung durch den **Amtmann König** in Weissenfels.

**Cylinder-Uhren** zu 9, 10 u. 11 *Rp.* empfiehlt **Leberecht Hering** in Schkeuditz.

### Vegetabilische Stangen-Pomade

autorisirt v. d. K. Prof. d. Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsen der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen erhöhten Glanz und Elastizität und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel. Ein Originalstück kostet 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

— schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von deren Zweckmässigkeit zu erlangen

— und werden selbe nach wie vor nur allein ächt verkauft in **Halle a/S.**

bei **C. F. F. Colberg**, alter Markt, sowie in **Aisleben** bei Franz Meise, **Artern**: A. F. Lage, **Aschersleben**: A. L. Stäbe, **Bitterfeld**: Ferd. Krause, **Brehna**: W. Straube, **Cöledda**: E. W. Breithschneider, **Düben**: Heinr. Hoffmann, **Eckartsberge**: Gotthold Packbusch, **Eilenburg**: Lud. Nell, **Eisleben**: Anton Wiese, **Gräfenhainchen**: Louis Schmidt, **Hettstädt**: F. W. Protze, **Laucha a.U.**: Bernh. Sachse, **Liebenwerda**: Robert Conrad, **Mansfeld**: Fr. Hohenstein, **Merseburg**: Garcke'sche Buchhdlg., **Naumburg a.S.**: C. F. Schultze, **Nebra**: Gust. Kellner, **Querfurt**: G. E. Nägler, **Sangerhausen**: J. G. Töttler, **Schkeuditz**: C. Lindner, **Sömmerda**: F. W. Herbst, **Stolberg**: J. H. Feldhügel, **Torgau**: Gust. Lietzow, **Weissenfels**: C. A. Günther, **Wettin**: Wilh. Erdmann, **Wittenberg**: F. A. Haberland, **Zeitz**: J. H. Webel u. in **Zörbig** bei Carl Kotzsch.

Ich wohne gr. Ulrichsstr. Nr. 54, zwei Treppen, neben Herrn Hoflieferant **Söfel**. **Apel**, Pianist.

### Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr große Ulrichsstraße Nr. 47, sondern Trödelstraße Nr. 2 wohne. **H. Schneider**, Schuhmachermeister.

Meine Wohnung ist jetzt fl. **Ulrichsstraße Nr. 26** bei **Herrn Klinge** (Eingang in der Böbergasse).

### Otto Ebert.

Gesucht wird ein zum 1. November beziehbares, freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Zubehör. Gef. Offerten werden Mauerstraße Nr. 13 angenommen.

Zwei Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden in der Nähe des Waisenhauses freundliche Aufnahme. Näheres **Schmerstraße 26**, 1 Trepp.

Ein gewandter Kutscher sucht Stellung. Nachw. erth. d. Agent. Gesch. v. **C. Nidel**, Halle, Rathhausg. 7.

Ein junger gesunder Mann, welcher etliche Jahre sein Geschift als Herrenkleidermacher aufs Sauberste betrieben hat, sucht veränderungshalber eine Stelle als Bedienter; derselbe ist im Stande, die vorkommende Schneiderarbeit der Herrschaft aufs Eigene übernehmen zu können. Gef. Offerten bitte **A. B. Naumburg** poste restante niederzulegen.

### Harlemer Blumenzwiebeln

in schönster Auswahl, Sorten und Rummel, sind noch abzulassen bei **Rannisches Thor Nr. 15**. **Friedr. Mosch**.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

### 3 Thaler Belohnung.

Am Sonntag Nacht ist im Bürgergarten ein schwarzer Ueberzieher (Double-Stoff) entwendet worden. Wer mir über denselben nähere Nachricht geben kann, erhält obige Belohnung. **F. Mayer**, Leipzigerstr. 7.

Verloren wurde von einem armen Mann am Dienstag Mittag (2. Oct.) eine Brieftafel mit ca. 54 *Rp.* Kassenanweisungen und 1 *Rp.* 2 Gr. Courant nebst einem Zinsbuche. — Derselbe bittet den Finder dringend um freundliche Rückgabe gegen Belohnung an **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Blg.

### Cigarren-Offerte.

**21 mille** diverse Cigarren, loose verpackt, deren reeller Werth 10—20 *Rp.* pr. mille, habe ich aus einer Brandschaden-Regulierung zum Verkauf übernommen und kann solche zu dem sehr billigen Preise von 9 *Rp.* pr. mille abgeben.

### Louis Reussner.

Ein neuer Ambos und Blasebalgen mit Zubehör, 4 Schraubstöcke, sämtliches Zeugschmiede-Handwerkzeug, stehen zum Verkauf bei **Wittwe Schmidt**, gr. Wallstraße Nr. 9.

### Reife Ananas

in verschiedener Größe, sehr saftreiche Früchte! sind zu haben im **Wucherer'schen Garten** vor dem Dbersteinthor Nr. 11 bei **Ferd. Müller**.

### Dillsaamen empfiehl

**Reinhold Kirsten**.

Gebrannten **Menado-Caffee**, feinschmeckend und stets frisch, empfiehlt **Reinhold Kirsten**.

### Frucht-Essig, à Quart 2 *Rp.*, bei

**Reinhold Kirsten**.

**Limburger Käse**, 9 *lb.* für 1 *Rp.*, in Kisten billiger, bei **Reinhold Kirsten**, gr. Steinstraße Nr. 12.

### Ein großer Kochofen ist zu verkaufen.

**C. Wippert**, Promenade Nr. 18.

Eine gute Pension für Knaben weist nach die Buchhandlung von **J. F. Wippert**, beim Tapetenfabrikant Herrn Dufart.

2 meubl. Wohnungen sind zu vermieten **Schülerhof 6**, nahe am Markt.

Feine Zucker im Brod u. gemahlen, sehr billig.

Fein schmeckenden **Menado-Caffee**, täglich frisch gebrannt, bei **C. F. Baentsch**, Markt Nr. 6.

### Getreide-Rümmel.

ein rühmlichst bekannter Liqueur von **J. A. Gilka** in Berlin, empfiehlt in Originalflaschen **C. F. Baentsch**, Markt Nr. 6.

### Trockne Gese,

beste säurefreie kräftige Waare, stets frisch, sehr billig bei **C. F. Baentsch**, Markt Nr. 6.

Frischen **Seeborsch**, à *lb.* 1 $\frac{1}{2}$  *Rp.*, sowie mar. **Alal u. Andovis** empf. **Aug. Lohse**, Thalgaße 4.

### Stadttheater in Halle.

Die Vorstellung im 1sten Abonnement. **Mittwoch** den 3. October: **Belisar**, große heroische Oper in 3 Akten von Donizetti. **Die Direction**.

**Sonntag** und **Montag**, d. 7. u. 8. October, ladet Unterzeichneter zur **Einweihung** seines neu erbauten **Tanzsaales** ergebenst ein; für gute Speisen und Getränke wird bestes geforgt.

### Dörflerwitz.

**Meinhardt**, Gastwirth.

Bei unserer Abreise von hier nach Stendal sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, und bitten uns in freundlichen Andenken zu behalten. **von Geldreich** und Familie.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Werkstätten-Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 232.

Halle, Mittwoch den 3. October  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, Montag d. 1. October. Die „Patrie“ theilt mit, daß der König Victor Emanuel, nachdem er Ancona besucht, nach der neapolitanischen Grenze abgehen werde. Das „Pays“ versichert, daß drei Divisionen piemontesischer Truppen in das Königreich Neapel einrücken werden. — Aus Neapel vom 27. v. Mts. wird gemeldet, daß in dem neu gebildeten Ministerium unter Anderen Bianco, Guira und Ferroni Portefeuilles erhalten haben.

Mailand, Montag d. 1. October. Die heutige „Peregrina“ theilt mit, daß der König von Sardinien zur Beilegung der Differenz mit Garibaldi auf einige Tage nach Neapel gehe. Es sei bereits ein Regiment sardinischer Truppen in Neapel angelangt und Einleitung zu weiteren Truppen sendungen getroffen.

Belgrad, Montag d. 1. October. Bei der gestrigen Beilegung durch Fürst Michael, unter freudigem Zurufe der begleitenden Menge, die Stadt. Um den Fürsten Milosch ist eine vierzigstägige Trauer angeordnet worden.

## Deutschland.

Berlin, d. 1. October. Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Berg-Amis Director, Prinzen August zu Schönau-Carolath zu Zarnowitz zum Ober-Berg-Rath, und den Ober-Berg-Rath Ernst Leuschner zu Halle a. S. zum Director des Berg-Amtes zu Zarnowitz zu ernennen. — Am Gymnasium in Wittenberg ist die Beförderung des Adjunkten Knappe zum ordentlichen Lehrer genehmigt worden.

Gestern wurde in Baden-Baden, wo sich zur Zeit der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen befinden, der Geburtstag der Frau Prinzessin in Gegenwart des Großherzoglichen Hofes gefeiert. Von hier aus waren zahlreiche Gratulationen dahin abgegangen. Der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen werden dem Vernehmen nach sich schon am 4. nach Koblenz begeben, wo die Königin Victoria mit dem Prinz-Genahl und der Prinzessin Alice am 8. auf der Rückreise erwartet werden. Auch dürften der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm sich nach Koblenz begeben. Die schon vor mehreren Tagen gegebene Nachricht, daß der Kaiser von Rußland am 16. in Warschau eintreffen werde, ist jetzt durch die den Warschauer Behörden gewordene offizielle Benachrichtigung bestätigt.

Die Militär-Verwaltung ist andauernd bemüht, in dem nächsten Budget eine Reihe von Ersparungen nachzuweisen. Dahin zielt auch die jetzt bereits angetretene Maßregel, die Reserven 14 Tage früher zu entlassen und die Rekruten erst in der zweiten Hälfte des October vorzuführen; es werden hierdurch nahe an 60,000 Thaler und mit einer Wiederholung zu Ostern circa 180,000 Thaler jährlich erspart. Es wird übrigens zum October zum ersten Male ein allgemeines Wehrpflicht unter Fortfall der bisher üblichen Freilassung zur Geltung kommen.

Im Kultus-Ministerium legt man auf die würdige Abhaltung der Liturgie im evangelischen Gottesdienst jetzt einen besonderen Werth. Der Kultusminister hat angeordnet, daß die Studierenden der Theologie gleich bei dem Beginn ihrer Studien auf ein gründliches Eingehen in die liturgischen Fragen hingeführt werden sollen.

Aus Nubien ist gestern Vormittag die Nachricht hierher gelangt, daß der Sohn des Prinzen Adalbert, Freiherr v. Barnim, am 12. Juli d. J. am Sumpffieber verstorben sei. Gleichzeitig lagen seine Begleiter, Dr. Hartmann und der Kammerdiener, an derselben Krankheit darnieder. Der Prinz-Admiral erhielt diese Trauerkunde gestern in Stralsund und hat sich sofort nach Wien begeben, wo seine Ge-



...weit, ihren bestimmt war, ...klassen Alexan- ...Erwartungen ...et worden, ist ...gewonnen, ...ang d. J. ein ...lich auf seinen ...nd einer öffentl- ...er. Thiele nicht ...Ausgange des ...hält einen Be- ...tend gefunden ...nicht auch eine ...det, indem es ...nebst preußi- ...ers wehte.“ ...nen Herzogin ...umensreceptor ...er ansässig ge- ...abli's als Lu- ...etroffen, lassen ...otischen Hart- ...ten Anträgen ...e gegeben wer- ...Wien geschrie- ...nstadt erklärt: ...ber ... nicht

König Victor Emanuel, der unter dem Zuzug der Turiner seine Reise nach den neuen Provinzen am 29. Sept. antrat, ist am Morgen des 30. unter gleichem Jubel in Bologna eingezogen. Prinz von Carignan ist in Turin aus Florenz eingetroffen, um während der Abwesenheit des Königs die Reichsverweserschaft zu übernehmen. Die „Gazzetta del Popolo“ enthielt am Tage vor des Königs Abreise folgenden Aufruf: „Turiner! Morgen tritt der König seine Reise an. Diefelbe hat einen besonderen italienischen Zweck; sie verdient, von dem Beifallsrufen aller italienischen Städte, durch welche Se. Maj. kommt, begleitet zu werden.“ Das genannte turiner Blatt spricht hierauf die Hoffnung aus, der König werde nicht bloß Umbrien und die Marken, sondern auch Neapel und Palermo besuchen, deren Bevölkerung ihn rufen, ihn mit Jubel empfangen werden, da sie die unverzügliche Einverleibung erwarten. Die „Nationalität“ dagegen wollen wissen, der König werde an der neapolitanischen Grenze eine neapolitanische Deputation empfangen, und in dem Falle, daß die Befestigung der Ordnung seine Anwesenheit erheische, an der Spitze von drei Divisionen nach Neapel rücken. — Die Adresse, welche die Deputation der Notabeln von Neapel überreichen wird, ward an der Börse und in den besseren Häusern Neapels in kurzer Zeit mit Unterschriften bedeckt. Eine ähnliche Petition an Victor Emanuel courfret bei den in Neapel wohnenden Nichtneapolitanern. Uebrigens glaubt „Il Nazionale“ zu wissen, daß auch Garibaldi einen Brief voll Unabhängigkeit und Ehrerbietung an den König Victor Emanuel gerichtet habe. Mazzini hat in der „Tribuna“ vom 24. Sept. ein neues Manifest erlassen, das die Ueberschrift führt: „Weder Apostaten noch Rebellen.“ Dieser Wuthschrei scheint jedoch auf Garibaldi ernüchternd gewirkt zu haben; denn als